

● 130 Jahre altes Gebäude ● Zu wenig Personal
 ● Zwei Drittel der Gefangenen sind Ausländer

Darum brodet es in der Strafanstalt Lenzburg

VON WALTER BÖSIGER
 UND PAUL E. KISS

LENZBURG – Blutige Kämpfe unter Gefangenen. Zahlreiche Ausbrüche. Kürzlich sogar eine Meuterei. Seit Monaten läuft der Betrieb in der Strafanstalt Lenzburg nicht mehr rund. Direktor Dr. Martin L. Pfrunder nennt die Gründe: Zwei von drei Gefangenen sind Ausländer; zu wenig Sicherheitspersonal; veraltete Betreuungsstrukturen in einem Gebäude aus dem letzten Jahrhundert!

Die Situation eskalierte am Freitag, als sich 100



Direktor Martin L. Pfrunder: Umbau ist dringend nötig!

Häftlinge meutereiartig weigerten, in ihre Zellen zurückzugehen. Sie protestierten gegen das vorübergehende Verbot, sich gegenseitig in den Zellen zu besuchen. Diese Anordnung war eine Folge von Fluchtversuchen.

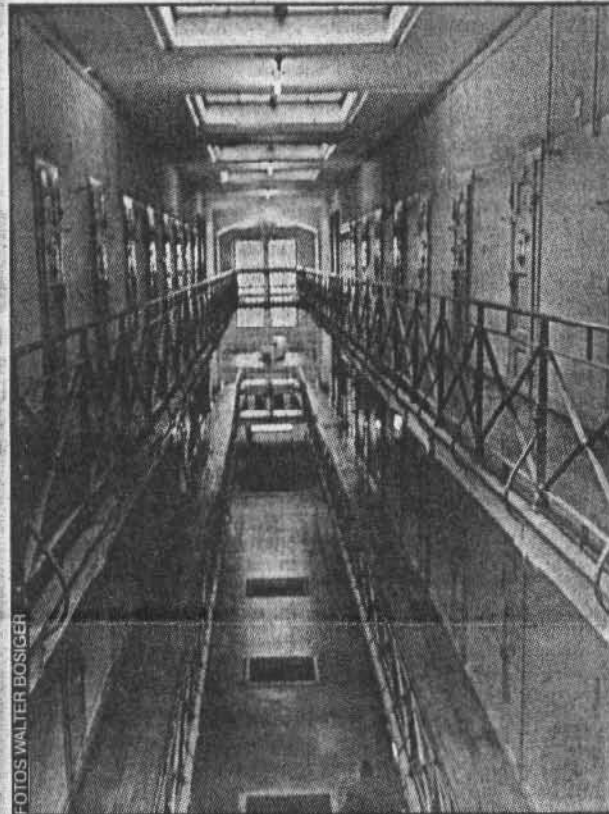
Laut Pfrunder begannen die Schwierigkeiten mit den Zellenbesuchen bereits letzten Sommer: «Damals schlugen zwei Jugoslawen einen Lands-

Tagesthema

mann spitalreif und verletzte ihn mit einem Messer. Dem Opfer wurden die Zähne eingeschlagen und der Bauch aufgeschlitzt.»

Die schwierige Lage in der Strafanstalt hat laut Pfrunder tiefgründende Ursachen:

● Der Ausländeranteil ist sehr hoch: 110 der 180 Insassen stammen aus dem Ausland – aus Jugoslawien, Rumänien, der Türkei oder Südamerika. Mit ihnen können sich die Wärter kaum verständigen. Und fremdländische Insassen haben eine ganz andere «Knastkultur». Pfrunder: «Die Mehrheit dieser Männer hat Gefängnisstrafen in den Hei-



Strafanstalt Lenzburg: Veraltete räumliche Verhältnisse führen immer wieder zu Problemen unter den Gefangenen.

matländern verbüsst, wo Strafvollzug mit eiserner Disziplin praktiziert wird.»

● Das Gebäude ist sehr alt: Der Haupttrakt der Strafanstalt stammt aus dem Jahr 1864. Es gibt keinen Hochsicherheits-

trakt. Aus räumlichen Gründen werden die Gefangenen in einem Grosskollektiv betreut. Pfrunder: «Heute stehen wir an einem Punkt, an dem das alte System des Grosskollektivs für viele Insassen schädlich ist. Trübe Ge-

stalten nutzen die Freiheiten zum Schaden der Dummen und Schwachen aus, wobei letztere in der Anstalt weiter verwahrlosen und verelenden.»

● Das Personal ist zu wenig zahlreich: Angesichts der veralteten Sicherheits-einrichtungen fehlt es Pfrunder an Mitarbeitern: «An einem Sonntag haben wir maximal 10 Angestellte für 183 Insassen. Einen Antrag für drei neue Stellen im Sicherheitsdienst schmetterten vor wenigen Wochen die Aargauer Kantonsparlamentarier ab. Sie bewilligten nur gerade eine Stelle.»

Pfrunder glaubt, die Lösung für die Probleme der Strafanstalt Lenzburg zu kennen: Das Hauptgebäude muss so umgebaut werden, dass das Grosskollektiv in vier verschiedene Abteilungen aufgesplittert werden kann – Berufskriminelle, Drogenhändler, Drogenkranke, psychisch Kranke. Ein erster Schritt in diese Richtung befindet sich in der Bewilligungsphase: Ausserhalb der Gefängnis-mauern wird eine Baracke aufgestellt, die eine Abteilung für Drogenabhängige beherbergen wird.